

ВЕРБІЎ ЗІНІО) ЛІТУВОЈЕ

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
AU DEUTSCHTUM LITAUEN

Erachtet wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonntag. Bezugspreis: jährlich 3,00 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für die Anzeigen gelten folgende Preise: Anzeigenpreise: Die 6-gesetzte Patzzeit oder deren Raum 50 Cents; die 4-gesetzte Patzzeit oder deren Raum 1 Lt.; Redaktionsbesuche für Anzeigen und faktionslos Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišku g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 16

Kaunas, Sonnabend, den 20. April 1935

5. Jahrg.

Ministerielle Prüfungsvertreter für die deutschen Schulen bestimmt

Für die kommenden Prüfungen der höheren deutschen Schulen sind bereits Vertreter des Bildungsministeriums ernannt worden, und zwar für das Deutsche Gymnasium in Kaunas — der Direktor des Kulturdepartements im Bildungsministerium, Dr. P. Juška,

für die deutsche Mittelschule in Kybartai — der Direktor der höheren Kommerzschule dortselbst, V. Brazgys, für die deutsche Mittelschule in Siauliai — der Direktor des dortigen Knabengymnasiums, J. Kartėnas.

Neue amtliche Zahlen über das Schulwesen

Nach der neuesten amtlichen Statistik besuchten 1934 insgesamt 249.665 (1933 — 241.410) Schüler die bei uns bestehenden Volksschulen. Davon waren 231.723 in litauischen, 13.353 in jüdischen, 886 in deutschen, 561 in russischen, 550 in polnischen, 495 in lettischen und 2.097 in gemischten Schulen. Der Religion nach sind davon 218.367 katholisch, 7.371 evangelisch, 2.888 griechisch-katholisch, 4.195 orthodox, 16.226 mosaïsch und 618 anderer Konfessionen.

Die Lehrer gliedern sich der Nationalität nach wie folgt: 4.100 Litauer, 322 Jüden, 25 Deutsche, 14 Russen, 7 Weissrussen, 15 Polen, 14 Letten, und 1 anderer Nationalität. Der Religion nach — 4.027 katholisch, 124 evangelisch, 20 griechisch-katholisch, 3 orthodox, 322 mosaïsch und 2 anderer Konfession.

Volksschulen bestehen in Litauen 2.301 (1933 — 2298) davon 2.136 litauische, 104 jüdische, 15 polnische, 12 deutsche, 11 lettische, 4 russische und 19 gemischte. In 3 gemischten Schulen wird deutsch und litauisch unterrichtet.

Litauisch-lettländische Kulturarbeit

Auf der vor kurzem in Kaunas stattgefundenen Konferenz der Vertreter des litauischen und lettischen Bildungsministeriums ist beschlossen worden, dass weitere litauische Schulen in Lettland und lettische in Litauen mit dem Beginn des Schuljahres 1935/36 im Herbst eröffnet werden sollen. Weiter ist der Wunsch ausgesprochen worden, dass in den Lehrinhalten der beiden Länder die litauische bzw. lettische Sprache als Fremdsprachen gelehrt werden sollen.

Vom Deutschtum in Lettland

Der Bischof der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden in Lettland D. Peter Poelchau hat sich dieser Tage in einer Versammlung von Gemeindevertretern über verschiedene Fragen geäußert, die für das Deutschtum des Landes von grösster Bedeutung sind. Die Geburtenziffer ist nach den Angaben der Gemeindeverwaltung in ständigem Sinken begriffen und steht in keinem Verhältnis zur Zahl der Todesfälle. Der Bischof sagte in diesem Zusammenhang, dass wenn der Wille zum Kinde nicht in weit höherem Masse erwache, das Deutschtum Lettlands sich als ein absterbendes Geschlecht betrachten müsse. Das christlich-kirchliche Leben gehe zurück und die Beteiligung an den Son-

dauerndem Rückgang begriffen. Besonders die Zahl der Abendmahlsbesuche nehme immer ab. Die Konfirmation, so führte der Bischof weiter aus, sinkt mehr und mehr zu einer gesellschaftlichen Sitte herab und in erster Linie trifft hier die Schuld die Eltern, denen das Verständnis für die Konfirmation überhaupt zu fehlen beginnt. Die Kirche wolle sich nicht zum Richter aufwerfen, sie betrachte es aber als ihre Aufgabe, das Gemeindeglied einer Gesundung entgegenzuführen. Der Vortrag des Bischofs hat grosses Aufsehen erregt und es sollen ihm noch weitere Vorträge folgen.

*Es war ein wunderlicher Krieg,
da Tod und Leben ringen,
das Leben, das behielt den Sieg,
es hat den Tod bezwungen.*

Martin Luther, Osterlied.

Ostern

Ein befreiendes Lied singen die Osterglocken! ... Vieles haben sie uns zu sagen, was uns glücklich machte von Kindesbeinen an, was uns in Erregungen versetzte auf mannigfache Weise. Frühlingswehen: Holde Vorstellung von kommenden sonnigen Tagen. Was sprosst da nicht alles an frischen Eindrücken zur Osterzeit! Was wird da nicht alles neu! Ist's nicht wie ein frischer Erdgeruch, der durch die Welt geht zur Osterzeit, ein Hauch neuen Lebens?

Ein befreiendes Lied singen die Osterglocken, schöner noch als das Lied vom Neuerwerden der Natur oder von den frischen Seiten, die in der menschlichen Gesellschaft aufgeschlagen werden im Buche des Lebens?

Wir tun gut, den rechten Gebrauch von dieser Feststimmung zu machen, wir alle, die wir inmitten des grossen Pflichtenkreises stehen, den uns das Alltagsleben schafft, ganz gleich, ob wir im Schatten der Sorge wandeln oder unter dem Sonnenglanze des Glücks. Der Ostergedanke ist tief. Er ist kaum auszuschöpfen. Denn unermesslich fast ist die Reihe der Begriffe, in die der nachdenkende Mensch, der zur Osterzeit ja in so deutlichen Zügen aus dem inhaltsreichen Buche der Natur die Wahrheit und Weisheit des immer neuen Werdens zu lesen vermag, den Unsterblichkeitsgedanken kleidet. Aber wie auch immer unsere Seele ihn formen mag, ob der beglückenden Triebkraft festgewurzelten Glaubens folgend, ob in träumerisch grübelnder Arbeit am Webstuhl der Phantasie, ob mit den vorsichtig tastenden Schritten der Logik von Erkenntnis zur Erkenntnis schreitend — es lebt in ihm eine Macht, die ihresgleichen sucht in der des menschlichen Denkens und Fühlens. Diese Macht heisst Hoffnung, und diese Hoffnung macht uns stark!

Und warum macht uns die Hoffnung stark? Weil sie den Mut erzeugt, den Mut, an ein kommendes Glück, an eine höhere Bestimmung des Menschen zu glauben, den Mut an unserem Schicksal zu bauen, den Mut, im Unheil einen „Ruler im Streit“ zu erblicken, den Mut, auch im wechselvollen Lebensschicksal den Pessimismus zu überwinden, der unser Auge für des Lebens Zauber und Wonnen verschleiert.

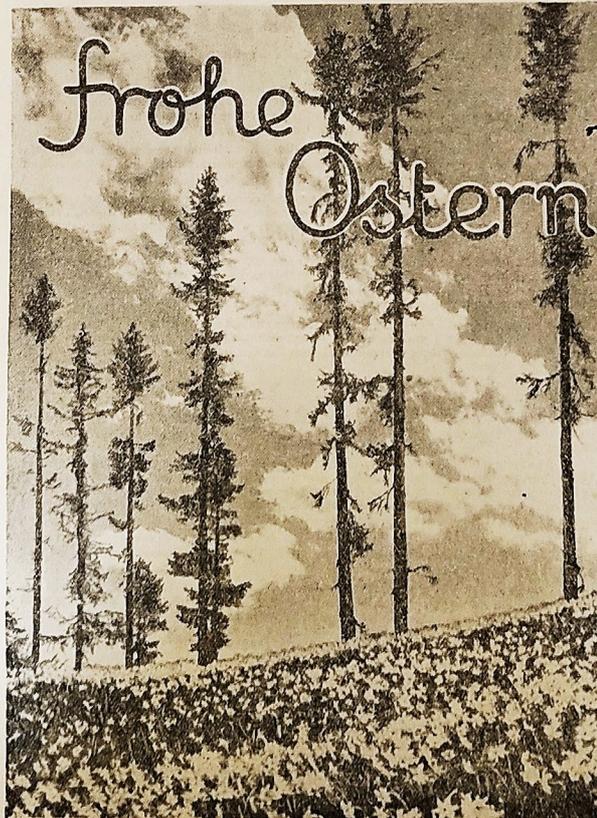
Und — welche wunderbare Wechselwirkung! Wie aus der rechten Osterempfindung im Unsterblichkeitsgedanken die Hoffnung geboren wird, so ist sie es wieder, die uns über alle bangen Grübeleien zu ihm zurückführt als zu etwas unentbehrlichem, darum Geahnten und Erhofften.

So soll uns Ostern ein Fest der Hoffnung sein, die uns stark macht, unser Inneres mit einem hellen und warmen Licht erfüllt. Ohne diese Gedanken wären wir freilich „nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde.“ Aber

Angehörige der polnischen Minderheit verhaftet

Die in Kaunas erscheinende Zeitung der polnischen Minderheit „Dzienn Polski“ berichtet über Verhaftungen von Angehörigen der polnischen Minderheit in Litauen. So sollen in der in Nordlitauen liegenden Stadt Sirvintai ein gewisser Boleslaw Datschko, Stanislaw Pitkin und Franzek Waschtschuk wegen Aufhetzung des einen

Volksteiles gegen den anderen verhaftet und auf eine Verfügung des Kriegskommandanten von Ukmergė für längere Zeit nach dem Kreise Biržai verbannt worden sein. Ebenfalls ist in Vistytis an der deutschen Grenze ein polnischer Privatlehrer, namens Stefan Jagelowitsch verhaftet worden.



Politische Umschau

Litauen

Personenwechsel im litauischen Ausenministerium. Wie verlautet, soll es demnächst im litauischen Ausenministerium zu grossen Personalveränderungen gekommen. Auch die Auslandsvertretungen werden von diesen Veränderungen betroffen werden.

Litauen antwortet den Signatarmächten. Wie die litauische Sonntagszeitung „Diena“ zu berichten weiss, soll die litauische Regierung den Signatarmächten der Klaipėdakonvention auf ihre Vorstellungen hin eine konkrete Antwort gegeben haben. In dieser Antwort soll nach Mitteilung dieses Blattes darauf hingewiesen sein, dass die Existenz einer autonomen Verwaltung im Klaipėdagebiet durch die Einmischung eines fremden Staates gefährdet worden sei und dadurch eine neue Lage entstanden wäre, die eine normale Durchführung der Bestimmungen der Konvention nicht gestatte. Zum Schluss soll in der Antwort erklärt sein, dass falls die Signatarmächte einer anderen Meinung wären, ihnen der Weg offen stehe, die Frage dem Völkerbunde oder dem Haager Gerichtshof zur Entscheidung zu übertragen. Litauen sei bereit, sich jeder Entscheidung dieser Instanzen zu fügen.

In amtlichen litauischen Kreisen ist von einer solchen Antwort der litauischen Regierung noch nichts bekannt.

Pilsudski will die Beziehungen zu Litauen normalisieren? Litauische Zeitungsmeldungen zufolge habe Pilsudski einen konkreten Plan zur Normalisierung der Beziehungen Polens zu Litauen ausgearbeitet. Denselben Nachrichten zufolge wird demnächst ein Mitarbeiter Pilsudskis mit diesbezüglichen Vollmachten nach Litauen kommen. Der Plan Pilsudskis wird z. Zt. noch geheim gehalten.

Ausklang in Stresa

Nach Abschluss der Dreimächtekonferenz in Stresa (11. IV. — 14. IV.) wurde eine offizielle Mitteilung veröffentlicht, die wir in gekürzter Form wiedergeben:

„Die Regierungen Italiens, Frankreichs und Englands betrachteten in Stresa die allgemeine Lage Europas, wie sie nach dem Gedankenaustausch der letzten Wochen, nach dem Beschluss der deutschen Reichsregierung vom 16. März und nach dem Besuch der englischen Minister in den Hauptstädten Europas entstanden ist. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände haben sich die Regierungen Italiens, Frankreichs und Englands

1. darauf geeinigt, eine gemeinsame Linie bei der Beratung der französischen Eingabe an den Völkerbundrat einzuhalten.

2. Die Informationen, welche diese Regierungen empfangen haben, bestärkten sie in der Ueberzeugung, dass die Verhandlungen zum Zweck der Verstärkung der Sicherheit in Osteuropa fortzusetzen sind.

3. Die drei Regierungen behandelten von neuem das Problem Oesterreichs.

dieser Oster, edanke macht uns frei, er kann uns gut, er wird uns immer glücklich machen.

Diese Osterfreude und dieses Osterglück wird unsere Herzen erheben lassen in dem Gefühl:

Das Beste, was dir Gott geschenkt, Das kann nicht untergehen: Die Kraft zu Tat, der Freude Kraft Wird ewig auferstehen. —

Wohl manche Sehnsucht wurde siech, Die heiss uns einst durchglühte; Doch lockend lacht die Osterzeit Dem zweifelnden Gemüte.

Wohl vieles starb, was schön einst war, In dunkeln Verlassen; Doch triumphierend lässt das Kreuz Jungstarke Hoffnung spriessen. —

Auch Dir kam Ostern, kam das Kreuz! Vergangen ist vergangen! Die Freude streckt die Arme aus Und will auch Dich empfangen

Sie bestätigten aufs neue die Deklarationen vom 17. Februar und 27. September des Jahres 1934, in welchen die Regierungen hervorheben, dass die Unerlässlichkeit der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreichs auch in Zukunft gemeinsame Politik Italiens, Frankreichs und Englands entscheidend beeinflussen werde.

4. Hinsichtlich des geplanten Luftpaktes für Westeuropa einigten sich die Teilnehmer der Konferenz von Stresa dahin, an den Grundprinzipien der Prozedur festzuhalten, welche das Londoner Kommuniqué vom 3. Februar vorsieht.

5. Bei der Beratung der Rüstungsfrage erinnerten die Vertreter der drei Staaten daran, dass im Londoner Kommuniqué ein Vertrag vorgesehen ist, über den mit Deutschland Verhandlungen zu führen gewesen wären, um die militärische Klausel des Art. 5 des Versailler Friedensvertrages zu ersetzen. Alle drei Regierungen beschlossen an jedem praktischen Versuch teilzunehmen, der eine Lösung in der internationalen Verständigung und in dem Problem der Rüstungseinschränkungen zu schaffen geeignet ist.

6. Die Vertreter der drei Staaten besprachen ferner die Wünsche, welche die Regierungen der Staaten ausgedrückt haben, deren Rüstungsstufe durch die Friedensverträge von Saint Germain, Trianon und Neuilly festgesetzt sind, um eine Revision der Rüstungshöhen zu erreichen. Hier wurde beschlossen, dass die Staaten auf diplomatischem Wege zu informieren seien, welche diese Revision betrifft.“

Französisch-russisches Abkommen

Zwischen Frankreich und Sowjetrussland ist kurz vor Beginn der Konferenz in Stresa ein Militärbündnis abgeschlossen worden. Im Zusammenhang damit finden im Mai zwei bedeutungsvolle französisch-sowjetrussische Freundschaftsdemonstrationen statt. Es handelt sich hierbei um den Besuch eines sowjetrussischen Flugzeuggeschwaders

in Paris und um den offiziellen Besuch eines französischen Kriegsmarinegeschwaders in Odessa. Am Fluge, der ohne Zwischenlandung direkt von Moskau nach Paris erfolgen soll, beteiligen sich der Volkskommissar für Landesbeschutz, Woroschilow, sein Stellvertreter Tuchaschewski und eine Reihe anderer Vertreter der sowjetrussischen Heeresleitung.

Deutschland ist bereit, einem Nichtangriffspakt des Ostens beizutreten

Während der Verhandlungen in Stresa traf dort die Nachricht ein, dass Deutschland bereit sei, einem Nichtangriffspakt des Ostens beizutreten, selbst wenn einige andere Unterzeichner dieses Paktes unter sich Sonderabmachungen über Abkommen zur gegenseitigen Beistandsleistung treffen sollten.

Lettland

In beachtenswerter Weise ist die lettische Regierung um die Hebung des Niveaus der lettischen Tagesschriftstellerei bemüht. Man hat zu diesem Zwecke einen Teil des staatlichen Kulturfonds zur Verfügung gestellt, der sonst auch zur Preisverteilung für Dichtwerke, wissenschaftliche Leistungen und kulturelle Arbeiten dient. Aus diesem Kulturfond werden jährlich vom Rat des Fonds Preise für die zehn besten Leitartikel, die in der lettischen Presse erscheinen, verteilt. Beurteilt wird der ideelle Gehalt, sowie die staatliche und erzieherische Bedeutung des Artikels, ebenso wie Stil, Klarheit des Gedankenganges und logische Begründung. Begreiflicherweise ist diese Prämierung gerade bei einem so jungen und in den Anfängen steckenden Tagesschrifttum, wie dem lettischen, ein gewaltiger, durchaus beachtenswerter Anreiz zur Höchstspannung der vorhandenen Kräfte.

Sowjetrussland

Als Zentralorgan der Kommunistischen Partei der Sowjetunion übt die „Prawda“ scharfe Kritik an der Parteipresse. Das Blatt geht davon aus, dass schon seit längerer Zeit die Parteileitung sich immer wieder zu Strafmassnahmen gegen einzelne Par-

teioorganisationen veranlasst gesehen habe, wobei vor allem die „Abirungen“ der Parteilinie an einigen Hochschulen gemeint sind. Wie die „Prawda“ dann weiter ausführt, ist den kleidern Parteiblättern in der Provinz ein grosser Teil der Schuld an der Erschlaffung der Parteidisziplin zuzuschreiben. Viele dieser Blätter haben ihre parteipolitischen Aufgaben völlig vernachlässigt, beschäftigen sich fast nur noch mit Wirtschaftsfragen und machen kaum mehr den Versuch, die Lesermassen für das Parteileben zu interessieren und zu mobilisieren. Da interessanterweise diese Blätter Organe der Parteikomitees in den einzelnen Gebieten und Rayons sind, so richtet sich ein Teil des Tadel der „Prawda“ auch gegen diese. Somit kommt also zu den in letzter Zeit geäusserten Besorgnissen über die Erschlaffung der Parteidisziplin und mangelhafte Erziehung des Nachwuchses nun auch noch die Sorge um das Versagen der Parteipresse. Soweit sich aus den Auslassungen der „Prawda“ erkennen lässt, dürfte es sich in vielen Fällen durchaus nicht um eine der sogenannten Abirungen von der Parteilinie handeln, sondern mehr um die Folgen der Übersättigung der Parteioorganisationen mit propagandistischen Aufgaben, die sich nun auch in ihrer Presse zeigt.

Polen

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Artikel, in dem in Anknüpfung an den Besuch Edens in Warschau die polnische Politik in ihren Grundlinien dargelegt wird. In der Einleitung heisst es, dass Eden „in seinen Unterredungen mit den polnischen Regierungsvertretern sicherlich ausreichendes Material erhalten hat, um die wesentlichen Merkmale und Beweggründe der polnischen Politik zu erkennen sowie die Forderungen zu verstehen, die Polen gegenüber allen Versuchen, dass Zusammenleben der Staaten in diesem oder jenem System zu organisieren, erheben muss.“ Man müsse die polnische Politik vom Warschauer Standpunkt betrachten, um sie zu verstehen. Obwohl man sich seit Jahren in Europa darüber einig sei, dass man den Frieden anstrebe, so ergaben sich bisher doch immer Schwierigkeiten, wenn man daran ging, dieses Ziel zu erreichen. Das „System der Sicherheit“ habe man bisher bald auf diesem bald auf jenem Wege erreichen wollen, wobei sich die Lage nur verschlechtert habe. Polen konnte jedoch mit Rücksicht auf seine geopolitische Lage nicht auf eine „universelle“ Lösung der Friedensfrage warten, sondern es hat seine Sicherheit durch den Abschluss von Nichtangriffsverträgen mit seinen beiden grossen Nachbarn erstrebt, ohne hierbei andere internationale Verpflichtungen zu verletzen. Es sei festzustellen, dass in den letzten Tagen in der öffentlichen Meinung Europas ein immer grösseres Verständnis für die polnische Politik sich bemerkbar mache und es sei wahrscheinlich, dass dies mit der Informationsreise Edens zusammenhänge. Dem angekündigten Besuch des französischen Ausenministers Laval werde mit frohen Erwartungen entgegenzusehen, da man von seinem persönlichen Zusammentreffen mit Vertretern der polnischen Regierung keine anderen als positive Ergebnisse erwarten könne.

Wochenspiegel

Der bisherige Gouverneur des Klaipėdagebietes Dr. Navakas hat Klaipėda verlassen und ist nach Kaunas gekommen.

Ein sowjetrussischer Ingenieur, Bauspezialist für Rundfunksender, traf in Kaunas ein. Der sowjetrussische Fachmann hielt in den Räumen der Kauener Postverwaltung einen Vortrag über den Bau von Rundfunksendern. Dem Vortrag wohnten zahlreiche litauische Ingenieure bei.

Die zweite Konferenz der Ausenminister der Baltischen Staaten wird, wie jetzt erdgültig feststeht in Kaunas am 6., 7. und 8. Mai stattfinden. Die erste fand bekanntlich in Reval im vorigen Jahre statt.

Im litauischen Ausenministerium ist am 10. April ist nach fast halbjähriger Verhandlungszeit ein Wirtschaftsabkommen zwischen Litauen und Lettland, bestehend aus einem Handelsvertrag und einem Claringsabkommen, unterzeichnet worden.

In nächster Zeit soll in Italien eine neue diplomatische Konferenz abgehalten werden, an der die Staaten teilnehmen würden, die an der Organisation der Sicherheit im Donaubekken interessiert sind. Zu dieser Konferenz soll auch Deutschland eingeladen werden.

Die Mitteilung des englischen Ausenministers Sir John Simon in Stresa, dass Deutschland zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes für den Osten bereit sei, wird von der ganzen englischen Presse in grösster Aufmachung veröffentlicht.

Zwischen Frankreich und Italien sollen Verhandlungen über den Abschluss eines zweiseitigen Luftpaktes stattfinden.

Zwischen dem 22. und 25. April findet in Frankfurt a. M. der dritte philologische Weltkongress statt, an dem Philologen aus etwa 30 Staaten teilnehmen werden.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag mit einer Vereinbarung abgeschlossen worden. Nach dieser Vereinbarung wird die Räteregierung in Deutschland bestellungen im Gesamtbetrag von 200 Millionen R. M. vergeben. Ein deutsches Bankenkonsortium gewährt hierfür der Räteregierung einen auf 5 Jahre befristeten Kredit.

Am 10. April fand im Berliner Dom die feierliche Trauung des preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister der Luftfahrt, General Göring, mit der Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann statt.

Die Zahl der Verbrechen nimmt unter der Jugend in Russland geradezu erschreckend zu, sodass die Räteregierung es für nötig befand, ein Dekret zu veröffentlichen, laut dem Jugendliche über 12 Jahren nach den Gesetzen verurteilt werden, die für Erwachsene Verbrecher gültig sind. Auf Grund dieses Dekrets wurden Jugendliche in Taschkent wegen Terrorisierung von Schülern zu 2-6 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Südbulgarien fand ein Feuerwechsel zwischen Gendarmen statt. Zwei Kommunisten und ein Gendarm fanden den Tod. Ausserdem gab es viele Verwundete auf beiden Seiten.

Eine Liverpooler Zeitung brachte vor einiger Zeit einen SOS-Ruf für zwei Hunde: „Gibt es einen Mann, so laute das Insekt, der Tierliebhaber ist, ein Auto, eine erkrankte und ein paar Stunden Zeit hat, um zwei Hunde zu retten, die seit drei Wochen am Grunde eines tief eingetrockneten Brunnens in Khosyko ihrem Ende entgegensehen?“

Aus aller Welt

Seltsames Schicksal

Der nordamerikanische Meisterschwimmer Pierce Rice war ein zu grosser Freund eines guten Tropfens und kam nachts zuweilen benebelt heim. Eines Nachts war sein „Tran“ so stark, dass er auf dem regnerischen nassen Gehsteig ausrutschte und in den Rinnstein fiel. Er schlief sofort ein und geriet im Schlafe mit dem Gesicht in das Wasser, das sich im Rinnstein angesammelt hatte. Am Morgen fand man ihn tot. Er war in der leichten Pflanze ertrunken, trotzdem er im Tiefwasser alle Meistersittel erlangt hatte.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Nachträgliche Einziehung von Rekruten

Das Kriegsministerium gibt bekannt, dass infolge Mangels an Rekruten des vorigen Jahrganges, im Mai d. Js eine Anzahl der zurückgestellten militärfähigen Männer eingezogen werden wird.

Neue Einbürgerungsbestimmungen im Klaipėdagebiet

Im Klaipėdaer Amtsblatt hat das Direktorium Bruevelaitis eine Abänderung der Bestimmungen über die Einbürgerung im Klaipėdagebiet vom Jahre 1928 erlassen. Nach den neuen Bestimmungen genügt zur Einbürgerung im Klaipėdagebiet der Nachweis, dass man ein Jahr im Klaipėdagebiet gewohnt hat. Ferner werden alle Angestellten der autonomen und staatlichen Behörden automatisch als Bürger des Klaipėdagebietes anerkannt, falls sie ständig im Klaipėdagebiet wohnen.

Gleichzeitig ist eine Verordnung erlassen worden, dass die Inlandspässe im Klaipėdagebiet von den Landräten und in der Stadt Klaipėda vom Polizeipräsidenten ausgestellt werden.

Die Berechnung der Lizenzsteuer

Das Gesuch der Kauener Industrie und Hundelskammer an das Finanzministerium, auch für Exportfirmen die Lizenzsteuern nach der Höhe der eingeführten Waren und nicht nach ihrem Gesamtumsatz berechnen zu dürfen, ist vom Finanzministerium abgelehnt worden. Für Industrieunternehmen ist die Berechnung der Lizenzsteuer bekanntlich nach der Höhe der von ihnen aus dem Ausland bezogenen Rohstoffe oder Halbfabrikate genehmigt worden.

Generalsekretär in der Kauener Stadtverwaltung

Wie verlautet, soll die Kauener Stadtverwaltung demnächst einen Generalsekretär erhalten, der gleichzeitig auch die Funktionen eines Vizebürgermeisters ausüben wird.

Vor einer baltisch-tschechischen Presseentente

Wie verlautet, werden zur Zeit Verhandlungen über die Gründung einer baltisch-tschechischen Presseentente geführt. Diese Entente soll zwischen der bereits bestehenden Presseentente der baltischen Staaten und entsprechenden Stellen der Tschechoslowakei geschaffen werden. Die Unterzeichnung des Vertrages soll bereits Mitte Mai erfolgen.

Vor der Gründung einer Hypothekenbank

Das Statut einer Hypothekenbank ist in Litauen bereits fertiggestellt worden. Die Bank mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Lit soll demnächst nach Genehmigung durch das Ministerkabinett offiziell eröffnet werden.

Auf einer Versammlung der Vertreter sämtlicher litauischen Grossbanken ist der Beschluss gefasst worden, dass das von der Regierung fertiggestellte Gesetz für Kreditinstitutionen in Litauen nicht annehmbar ist. Es ist beschlossen worden, Gegenentwürfe fertigzustellen.

„Monat des litauischen Buches“

Auf Grund einer zwischen den grössten Buchverlagen Litauens getroffenen Vereinbarung wird der Monat April als „Monat des litauischen Buches“ angekündigt und soll der Verbreitung des litauischen Buches dienen. Im Laufe dieses Monats werden die Preise für sämtliche litauischen Bücher um 50-75 Prozent herabgesetzt sein. Mit dem Vertrieb der Bücher wird in Siauliai begonnen, dann sollen Ukmergė, Marijampolė usw. folgen. Zur Bequemlich-

keit des Publikums wird ein spezieller Katalog der verbilligten Bücher herausgegeben.

Litauischer Besuch in Vilnius

Wie verlautet, begibt sich Professor Biržiška, der vor kurzem den Vorsitz im Verein zur Wiedergewinnung Vilnius' niedergelegt hat, besuchsweise nach Vilnius. Beachtenswert ist, dass

18 000 litauische Landarbeiter für Lettland

Zwischen Litauen und Lettland ist eine Vereinbarung über die Beschäftigung von 12 000 litauischen Arbeitern

bei den Feldarbeiten in Lettland für den kommenden Sommer erzielt worden.

Ein trauriges Ereignis

in der kulturtechnischen Schule in Kedainiai

In den letzten Tagen kam es zu einem traurigen Vorfall in der Kedainer kulturtechnischen Schule, der zwei Menschenleben forderte. Der Lehrer Ing. Monkevičius prüfte seine Schüler und musste einem gewissen Civas eine ungenügende Note erteilen. Civas, der bereits einmal in dem einen Kursus zurückgeblieben war, fürchtete, nun wieder ein Jahr zurückzubleiben. Als der Lehrer die Klasse verliess und durch den Zeichensaal ging, eilte Civas ihm nach, und bat ihn, er solle ihn doch noch einmal prüfen, er würde dann besser antworten können. Trotz

wiederholten Bittens lehnte der Lehrer dies ab. Er zog Civas einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Lehrer ab, die diesen in die Brust trafen. Sich selbst jagte er zwei Kugeln in den Kopf. In hoffnungslosem Zustande wurden beide sofort ins Krankenhaus geschafft, wo binnen kurzer Zeit zuerst der Schüler und wenige Minuten später auch der Lehrer starb. Monkevičius, ein sonst ruhiger und ernst veranlagter Mensch, hatte erst kurz vorher die Hochschule in Paris absolviert.

Das abgehäutete Pferd

Unlängst fuhr ein Fuhrmann Steine von Raudondvaris nach Kaunas. Die Wege sind aber jetzt im Frühjahr nicht überall gut, und so geriet denn das Gespann in eine morastige Stelle, aus der das Pferd den Wagen nicht herauszwang. Der Fuhrmann band daher sein Pferdchen an einem Baum fest und machte sich auf den Weg, um von Nachbarhöfen Hilfe zu holen. Es müssen wohl ein paar Stunden vergangen sein, ehe er zurückkam. Sein Pferd war inzwischen verschwunden. Er verfolgte die Spur und kam bald zu einer frisch umgrabenen Stelle, die ihm verdächtig vorkam. Man grub sogleich nach und fand den frisch abgehäuteten Pferdekadaver. Der Fuhrmann erstattete in Kaunas Anzeige, und

es dauerte nicht lange, bis die Nachforschungen der Polizei Erfolg hatten. In einer Häutehandlung der Altstadt fand man das Fell. Anlässlich wollte der Inhaber nicht angeben, von wem er das Fell erstanden hatte. Schliesslich nannte er die Namen zweier Männer, die anschliessend sofort festgenommen und verhört wurden. Erst meinten sie, sie hätten das Pferd bereits krepierend aufgefunden, dann sagten sie, es hätte noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben und da hätte der eine es abgestochen und der andere abgehäutet. Die Därme hätten sie verkauft, denn solche seien jetzt teuer und brächten gute Preise. Nun müssen sie dem Fuhrmann den Schaden mit 500 Lit gutmachen, während das Pferdchen

vielleicht mit 150 Lit zu erstehen gewesen wäre.

Briefmarkensammlung Srugoas vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmt

Dieser Tage beschlagnahmte der Gerichtsvollzieher die sehr wertvolle Briefmarkensammlung des früheren Postdirektors Srugoas. Die Sammlung befand sich in Händen von Frau Jablonski, Srugoas Schwester und war zuletzt dem Aktenmaterial des Gerichts beigelegt. Da das Gericht nach der Verurteilung des Srugoas beschlossen hatte, die Markensammlung nicht zu beschlagnahmen, tat dies der Gerichtsvollzieher, um damit die privaten Gläubiger des Verurteilten sicherzustellen.

Kriminalverbrecher ausgeliefert

In Siauliai wurden drei deutsche Staatsangehörige angehalten, die von den deutschen Behörden als Kriminalverbrecher gesucht wurden. Auf Grund internationaler Bestimmungen über die Auslieferung von Kriminalverbrechern wurden diese Personen dieser Tage ausgeliefert.

Postpaket im Werte von 50000 Lit verschwunden

Bereits seit einigen Wochen forschen die Kriminalpolizei und Untersuchungsrichter nach dem Verbleib eines Postpakets mit Goldmünzen im Werte von 50000 Lit. Das Postpaket war von Amsterdam abgeschickt worden und für eine Bank in Kaunas bestimmt. In Virbalis soll das Paket noch angekommen sein. Obwohl die Beamten, Briefträger und Wächter, soweit sie mit der Sendung etwas zu tun gehabt haben, sofort vernommen worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden, wo das Paket geblieben ist.

Kassationsklagen im Neumann-Prozess

Am 17. April d. Js. lief der Termin ab, bis zu welchem die im Neumann-Prozess Verurteilten das Recht haben, Kassationsklagen beim Obersten Tribunal einzureichen. Man nimmt an, dass fast alle Angeklagten Kassationsklagen einreichen werden.

Das Handelsabkommen genehmigt

Das litauische Ministerkabinett hat auf seiner Sitzung am 12. April den vor kurzem mit Lettland abgeschlossenen Handelsvertrag und das Clearingabkommen genehmigt.

Gelungen:



Singer Nähmaschinen

in altbewährter Güte.

Bitte besuchen Sie unsere unentgeltlichen Kurse für Singer Gabelkunst zur Anfertigung von Teppichen, Kissen und dergl. Arbeiten.

Bilder der Woche

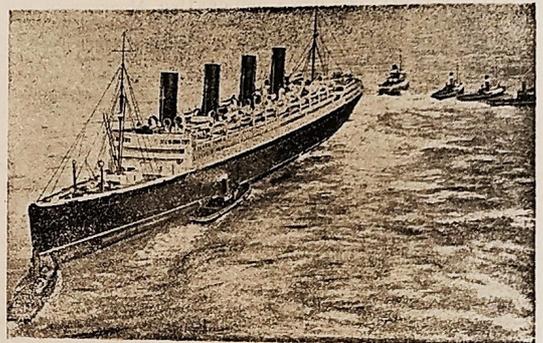


Rechts:
Schiessübungen litauischer Schützen.

Unten:
Der litauisch-lettische Handelsvertrag wird
unterzeichnet.



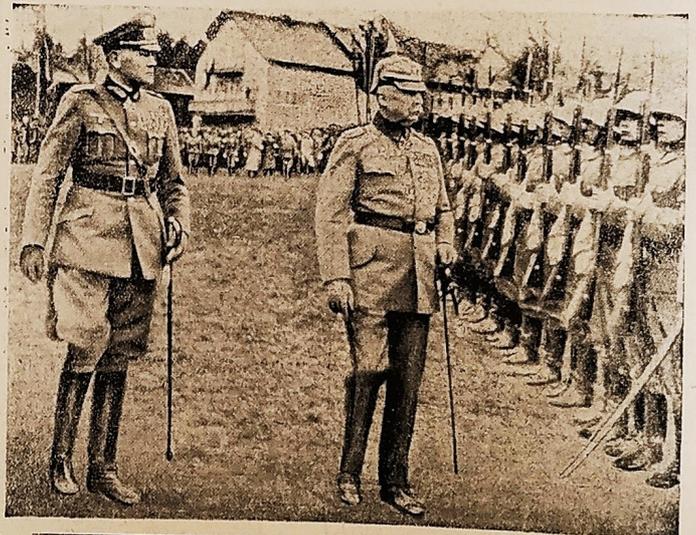
Rechts: Deren-
lische Ozeanise
„Aquitania“,
der vor dem Ha-
fen von South-
ampton auf eine
Sandbank ge-
riet, und ers-
nach vielstün-
digen Bemühun-
gen wieder flott
gemacht wurde



Unten: Parade
anlässlich des
70. Geburtstages
des Generals
Ludendorff.



Mussolini Ank mit in Sresa



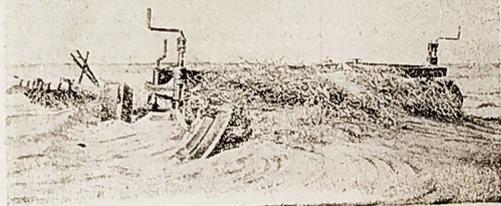
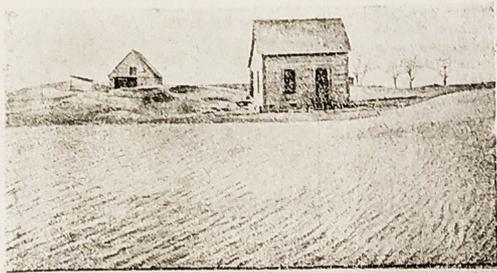
Mussolini und Macdonald in Sresa.



Rechts: Der deutsche Staatsführer als Frontsoldat. Eine wenig bekannte Aufnahme aus einem Unterstand an der Westfront (Adolf Hitler ganz links).



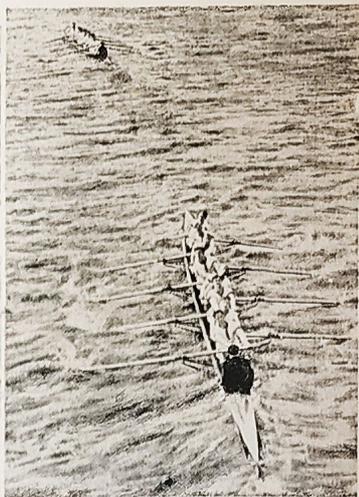
Frühjahr auf dem Felde
Auf dem Felde hat jetzt nach der endgültigen Ueberwindung der Frostperiode die Frühjahrsarbeit begonnen.



Die letzten Staubstürme im mittleren Westen der Vereinigten Staaten haben den grössten Teil der Ernte vernichtet und den Boden mit einer so hohen Sandschicht bedeckt, dass auf Jahre hinaus jeder Ackerbau unmöglich ist.



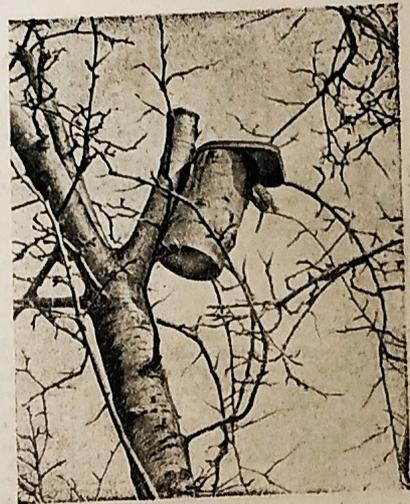
Die Ostpreussenfahrer, die in drei Tagen etwa 1200 Kilometer zu bewältigen haben.



Links: Blicd von dem weltberühmten Ruderwettkampf zwischen den englischen Universitäten Oxford und Cambridge, bei dem Cambridge in ununterbrochener Reihenfolge zum 12. Male siegte.



Mitte: Die Rückwand des Plenarsaales der Berliner Krolloper, in dem die Sitzungen des Internationalen Filmkongresses stattfinden werden.



Die ersten „Fluggäste“ aus dem Süden.



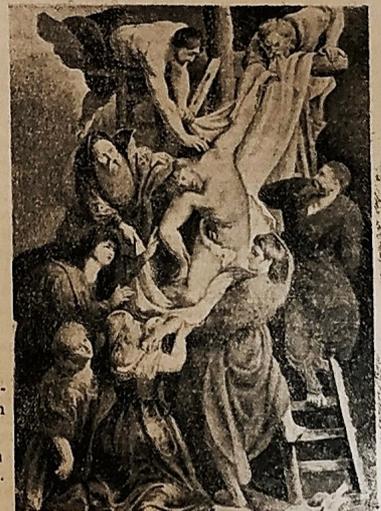
Auf der Konferenz von Stresa sind die beteiligten Mächte übereingekommen, die Bericht erstattung über die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland auf der Tagung des Völkerbundes dem Spanier Madariaga zu übertragen.



Am 26. April jährt sich zum 25. Male der Todestag des berühmten norwegischen Dichters B. Björnson Rechts: Die Ansagerinnen des Fernsehensenders der Deutschen Reichspost sind die ersten Fernsehansagerinnen d. Welt.



Schotisches Militär übt den Paradeschritt zum 25. Regierungsjubiläum des englischen Königs paares.



Rechts: Ein Gemälde von Rubens, „Die Kreuzabnahme“.



Die Oster- überraschung

Christ ist erstanden

*Es jubeln die Glocken in allen Landen:
„Christ ist erstanden, Christ ist erstanden!“
Und trägt' auch die Erde noch Eis und
Schnee,
Und trägt' auch dein Herz noch Kar-
freitaglich,
Schon regt sich tiefinnen geheimen
Loben
Und drängt in knospendem Triebe
empor
Schon fragt deine Seele in Sehnsucht-
beben:
„Wer wälzt mir den Stein von des
Grabes Tor?“
Schon ahnst du das Licht, dem die
Nacht erliegt.
Es jubeln die Glocken den Osterfrieden:
„Christ ist erstanden! Das Leben siegt!“*

aus dem Stegreif und wollte gerade meine Osterüberraschung herbeiholen, da kam mir Elisabeth zuvor und überreichte mir ein Ei. „Ich konnte es nicht übers Herz bringen — stammelte sie, — ich musste dir wenigstens eine Kleinigkeit schenken — eine Krawatte!“ — „Aber Liebling!“ sagte ich gerührt und öffnete das Ei. Ein blauer Schlipps mit weissen Tupfen lag darin. Genau denselben hatte ich mir gerade auf dem Nachhausewege gekauft. Ich liess mir nichts merken, markierte strahlende Freude und machte schelmisch ein paar leise Vorwürfe von wegen der nicht eingehaltenen Vereinbarung.

„O —“ meinte Elisabeth mit einem verschmitzten Lächeln, „Ich habe gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen! Da du doch deine alte Hausjacke nicht mehr tragen wolltest, habe ich sie heute verkauft —!“
„Verkauft —?“ schrie ich auf.
„Jawohl, lieber Paul, damit dieser Zankapfel endlich aus dem Hause kam, habe ich ihn einem Hausierer mitgegeben und für den Erlös diese schöne Krawatte gekauft...!“

Seit dieser Zeit zittere ich bei dem Worte „Überraschung“ wie Espenlaub am ganzen Körper und habe mich entschlossen, doch lieber wieder offiziell zu schenken, denn das ist billiger!!

K. H.

„Weisst du, Liebling,“ sagte ich einige Wochen vor Ostern zu meiner Frau, — dieses Jahr schenken wir uns nichts! Schliesslich sind wir doch keine Kinder mehr — und Weihnachten hat es doch gerade Geld genug gekostet!“ „Gewiss,“ meinte meine Frau, „auch ich wollte Dir schon diesen Vorschlag machen! Soviel Freude es mir auch bereitet, dich mit einer Kleinigkeit zu überraschen, so ist es mir doch unangenehm, dass du dich in solche Unkosten stürzt!“

„Wir wissen ja ohnehin, dass wir uns lieben! Nicht wahr, Elisabeth?“ „Aber natürlich, Paul. — und dann leben wir ja auch nicht mehr in den Flitterwochen!“ — Somit waren wir wieder einmal einer Meinung! Und wenn ein Ehepaar einer Meinung ist, dann ist es meistens die der Frau —!

Als jedoch die Feiertage immer näher rückten, packte mich eine böse Reue. „Pomes, kleines Weibchen!“ seufzte ich verstoßen. „Warum soll denn jedes Frauchen ihr Osterei haben, nur du allein nicht?! War mein Vorschlag nicht hässlicher, sebststüchtiger Geiz gewesen? Ich, der starke Mann, kann es zwar leicht verschmerzen den seidenen Schlipps nicht zu erhalten, — da ich ihn mir ja sowieso kaufe! — aber Elisabeth? Wann kommt so'n kleines Frauchen schon zu einem Osterei, wenn nicht zu Ostern —? Das Ende meiner sentimentalen Gefühlsbewegungen war natürlich, dass ich drei Tage vor dem Feste entschlossen in ein Juweliergeschäft trat um eine Kleinigkeit auszuwählen. Denn leer kann man doch kein Osterei schenken! Etwas missvergnügt verliess ich später den Laden. Ein so teures Ostergeschenk hatte ich noch nie gekauft! Zwar war es nur ein kleiner Ring mit einem Rauchtopas, der in der grünen Watte lag, da aber diese Steine gerade in der Mode waren, verlangte man enorme Preise. Jedoch erheiterte und tröstete mich der Gedanke, dass ich diesmal wirklich mit einer Überraschung würde aufwarten können. Allerdings war noch eine Kleinigkeit zu bedenken: Das Versteck! Elisabeth war ein Engel, sie war die süsseste aller Frauen, nur neugierig war sie — neugierig, eine Ester war nichts dagegen! Nach langen eingehenden Überlegungen kam ich zu dem Resultat, den Ring in die obere Brusttasche meiner alten Rauchjacke zu verwahren. Gesagt, getan. Am Abend zog ich die neue — am Weihnachtsfest erhaltene — an, obwohl vereinbart war, dass ich zunächst die alte abragen sollte. Natürlich fiel meiner Frau dieser Garderobenwechsel sofort auf. Scheinheilig erklärte ich, dass ich mich vor unserer Lina in der alten Jacke schämen müsste. Diese Aeusserung entlockte meiner geliebten Elisabeth die Bemerkung, ob ich mit unserem Dienstmädchen oder mit ihr verheiratet sei?! Es fielen dann hüben und drüben einige unpassende Worte, die sich immer mehr zu einem kriegerischen Dialog zuspitzten, an dessen Ende meine Frau tief gekränkt hinausrauschte. Auch ich war ziemlich geladen! Das hatte man nun von der verflixten Gutmütigkeit! Ich beschloss, nie und nimmer wieder eine Überraschung vorzubereiten und fiel erst nach Mitternacht in wirre Träume. Mit Kopfschmerzen stand ich auf. Draussen regnete es Bindfäden und ein wilder Frühlingssturm umbrauste das Haus. Meine Frau erschien nicht am Kaffeetisch. Sie schmolte noch immer. Lina, unsere Perle, servierte feixend das Frühstück und goss mir einen Strahl

heissen Kaffee übers Bein. Ich nannte sie daraufhin einen idiotischen Trampel, worauf sie laut schluchzend in die Küche stürzte und bis heute noch nicht wieder versöhnt ist. Der ganze Tag bestand aus einer einzigen Pechserie. Ein Aerger löste den anderen ab. Erst kam ewig der Autobus nicht, und als ich verspätet ins Geschäft kam, war mir ein guter Kunde durch die Lappen gegangen. Er hatte hinterlassen, dass er bei keinem Manne

Zwar schmolte Elisabeth noch immer, aber die Sonne schien in ganzer Pracht und der erste Star zwitscherte sein Lied. Im Geschäft erwartete mich der gestern entsetzte Kunde und brachte einen dicken Auftrag. Die Konkurrenz war ihm doch zu teuer gewesen! So ging alles glatt bis zum Abend. Ich kaulte mir ein Strüsschen duftender Veilchen fürs Knopfloch und ging mit liebernder Erwartung nach Hause. Schon in der Diele kam mir Elisabeth



kaufe, der bis Mittag im Bette liege. Beim Oeffnen der Post fiel mir als erstes ein Schreiben in die Hände, in dem mich ein Freund um 100 Mark anpumpte. Er hatte vor, sich zu verloben und wollte mit seinem Fräulein Braut in die Sächsishe Schweiz fahren. In letzter Minute habe er entdeckt, dass er etwas knapp bei Kasse sei und deshalb appelliere er an unsere alte Freundschaft etc. pp. — Ich schickte ihm 100 Mark und schrieb ihm, dass er mir nunmehr insgesamt 220 Mark schulde! Wenn er aber vielleicht die Absicht habe, sich Pfingsten zu verheiraten, dann solle er sich gefälltst einen anderen Dummen suchen, denn unsere alte Freundschaft sei geprüft genug! Es würde zu weit führen, die einzelnen Vorkommnisse dieses reizvollen Tages eingehend zu schildern, ich möchte nur noch kurz erwähnen, dass ich mir mit dem Füllhalter das neue, seidene Hemd bespritzte, dass es mittags weisse Bohnen gab, die ich durchaus nicht verputzen kann, und dass meine geliebte Elisabeth am Abend 14 Kränzchenschwestern eingeladen hatte, die „Mensch ärgere dich nicht!“ spielten! Aber sie ärgerten sich doch. Vor allem Frau Dr. Klingenthal, die sechs Partien hintereinander verloren hatte, war derart gereizt, dass sie plötzlich in hysterisches Schluchzen ausbrach. Ich versuchte sie zu trösten und strich ihr beruhigend über das Haar. Meine Frau, die gewonnen hatte, warf mir empörte Blicke zu, setzte sich ans Klavier und spielte: „Du bist verrückt mein Kind!“ Darauf löste sich das harmonische Kränzchen „Männertreu“ in zwei Gruppen auf, die sich mit heftigen Worten beschimpften und entweder für oder gegen mich Partei nahmen.

Am nächsten Morgen war alles gut.

entgegen. „Zürne mir nicht!“ lispelte sie und küsste mein frisch rasiertes Kinn. „Aber Herzchen,“ sagte ich gönnerhaft, — ich wüsste nicht weshalb —!“ Wir gingen ins Speisezimmer. Von der Küche her duftete schon lieblich der Festbraten. Es würde bestimmt ein beschauliches, gemütliches Ostern werden, dachte ich bei mir und zog Elisabeth innig an mich. „Jetzt vollend ichs —!“ zitierte ich frei

Zum Osterfest sich gegenseitig mit bunten Eiern zu beschenken, ist eigentlich keine christliche Sitte. Bei fast allen Völkern war das Ei von jeher ein Sinnbild des Frühlings und der Fruchtbarkeit. So wurde es auch zum Ostertag der Germanen zur Festsitte der Frühlingsfeier.

Das Christentum hat aber gern das Osterei übernommen, denn es liess sich sinnvoll überdeuten in ein Symbol des Erlösers: Wie das Kücken aus der Schale zum Leben hervorbricht, so entstieg Christus am Ostermorgen dem Felsengrab. Daher gehören die Eier mit zu den Dingen, die in den Ostertagen vom Priester geweiht werden, und man schenkt sie sich als ein Unterpfand der Osterfreude.

Am Ostermorgen laufen die Kinder zuerst in den Garten oder auf die umliegenden Wiesen, um nachzusehen, was der gute Osterhase da für sie versteckt hat. Unter Bläschen gucken bunte Eier hervor, aus dem frühlingsgrünen Moos schimmern sie, und mit Jubel werden die Funde zu den Eltern an den Frühstückstisch gebracht.

Rund um das Osterei

Eine Erinnerung an die einstige Frühlingsymbolik ist die bunte Bemalung der Eier. Besonders die wiedererwachte Sonne gibt ihre leuchtenden Farben Rot und Gelb dazu. Alte Rezepte werden in deutschen Dörfern bewahrt, um besonders schöne und kräftige Farben zu erzielen. Mit Apfelbaum-Rinde z. B. kochte man früher vielfach die Eier, um sie schön gelb zu tönen. Dann wurden sie an den Stellen, die endgültig gelb bleiben sollten, mit einer leichten Wachsschicht bedeckt und durch Zusatz von Zwiebschalen zum Kochwasser rot gefärbt. Auch vor der Erfindung der modernen Eierfarben erhielt man so mit natürlichen Mitteln bunte Zeichnungen, die durch Ausschaben der Farben auf dem Kalk der Schale weiter belebt wurden.

Ein hübscher Brauch ist das „Eierpicken“; man schlägt dabei die stumpfe oder spitze Seite der Eier heftig gegeneinander und versucht damit das Ei des Gegners einzuschlagen. Gelingt das, so hat der Sieger das Ei des anderen gewonnen.

Deutsches Leben in Litauen

Ostern

1. Kor. 5, 7-8.

Christ ist erstanden von der Marter alle.
Christ will unser Trost sein.
Des soll'n wir alle froh sein.
Hallelujah.

So singen wir zu Ostern. Das ist die Grundmelodie des ganzen Christenlebens. Echtes Christenleben ist österliches Leben, ist Leben aus dem Leben des auferstandenen lebendigen Herrn. Und je überzeugter der Glaube an dieses neue Leben, je stärker der Wille zu einem neuen Leben ist, um so unerbittlicher muss der Kampf gegen den alten Geist sein. Alle Schalkheit und Bosheit des Herzens, das die Lust will und nicht das Opfer, Streit und Neid, Trägheit und Unreinheit vertragen sich nicht mit dem Bekenntnis zu dem lebendigen Herrn. Alle Not und Sorge und alles Leid unseres Lebenskampfes sollen ihre österliche Weihe, ihren österlichen Ernst, ihre österliche Freudigkeit dadurch bekommen, dass sie den Kampf gegen die eigene Sünde schärfer machen. Wo Christus der lebendige Herr hinkommt, da kommt mit ihm ein neuer Geist, der einfach keinen Raum lässt für die alte Bosheit.

Nur wer da hat, dem wird zu Ostern gegeben. Wer es versäumt hat, durch fleissiges Lesen und Hören der Heiligen Schrift in des Herrn Persönlichkeit, Wesen und Worte, sich immer tiefer hineinzuwenden, dem bleibt Ostern ein befremdendes Rätsel. Wer ihn aber kennt, der kommt zu einem unerbittlichen frohen „Unmöglich, dass dieser sollte im Tode bleiben.“ Denn der Glaube an den auferstandenen Herrn ist herausgeboren aus der überwältigenden Erkenntnis, dass mit Jesus ein überweltliches Leben in unsere Erdenwelt hineinragt. „In ihm war das Leben“ und sein mit überweltlichen Kräften erfülltes Leben, das musste auferstehen und gerade in der Einschränkung zu einem unauflöselichen und unermesslichen Geisteswirken seinen Sieg vollenden: „Dazu ist er wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebendige Herr sei.“

Wem verdanken wir das Beste, das wir in uns tragen, oder das andere zum Segen für viele, sichtbar in sich tragen? Mut zur Wahrhaftigkeit und Sauberkeit des Empfindens, ein zartes Gewissen, freudigen Willen zur Bruderliebe, ja Kraft zu vergeben. Das sind nicht die Nachwirkungen eines vor zweitausend Jahren Gestorbenen, das ist das stille Wirken eines Lebendigen, der aus seinem Bilde, seinem Wort, aus dem Leben der Gemeinde heraus sich dauernd um unsere Seele bemüht. Er wirkt still und leise die Herzen in ihrer Tiefe anrührend und sich ihnen mitteilend, befreiend, befruchtend, verklärend. Dein armes, schwaches, gebrochenes Menschenleben, hat die herrliche Verheissung, dass durch ihn und kraft seiner Auferstehung und Herrschaft, auch du eingehen sollst in ein neues Leben. Das macht das Herz ruhig und fest, das

legt den alten Sauerteig aus und lässt uns ein gesegnetes Ostern in der Siegesfreude eines weltüberwindenden Glaubens, der von Gott ist, feiern.

Hilf du uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz,
Geh selber uns zur Seite
Und führ uns heimatwärts.

Deutsche Veranstaltungen

Am 22. April, 8 Uhr abends,
Deutscher Familienabend in Kalvarija. —

Start in den Frühling

Der Frühling hat begonnen. Viele Wagen und Motorräder werden aus ihrer Winterschlaf-Garage geholt und für neue Taten vorbereitet — doch man kann nicht mit einem, für ein paar Monate stillgelegten Wagen, einfach losfahren, sondern man muss ihn vorher gründlich durchprüfen, reinigen und in Ordnung bringen.

In erster Linie muss der Wagen von A bis Z abgeschmiert werden, gleichgültig, ob die beweglichen Teile in Öl oder Fett laufen. Wichtig ist auch die Feststellung, ob die eventuell vorhandene Zentralschmierung in Ordnung ist, das heisst ob sich keine Verharzungen gebildet haben und das Öl jede der verschiedenen Schmierstellen erreicht.

Von besonderer Bedeutung ist natürlich die Schmierung des Motors selbst. Falls das alte Öl nicht abgelassen worden ist, soll man eine Ölerneuerung zum Frühjahr nicht versäumen. Zweckmässig ist, nach dem Ablassen des alten Oeles den Motor mit ein bis zwei Liter Frischöl (aber nicht Petroleum, wie dies häufig geschieht!) etwa fünf Minuten zum „Durchspülen“ laufen zu lassen und dann das Spülöl durch das endgültige Frischöl zu ersetzen.

Wenn der Motor zunächst nicht anspringen will, so liegt das häufig daran, dass durch das lange Stehen der ÖlfILTER verklebt und insbesondere die Kolben der glatten Bewegung Widerstand bieten. Hier tut man gut, eine Kleinigkeit dünnstes Maschinenöl, das unter Umständen noch mit etwas Petroleum verdünnt ist, durch die Zündkerzenlöcher einzuspritzen und eine Weile zu warten, bis das Lösungsmittel seine Schuldigkeit getan hat. Die Kerzen müssen nach der Ueberwinterung sowieso herausgeschraubt und gereinigt werden. Vor allem, wenn der Unterstellraum nicht ganz trocken gewesen ist, können sich Oxydationsstellen gebildet haben, die, bevor die Kerzen wieder eingeschraubt werden, mit einer Drahtbürste sorgfältig entfernt werden müssen.

Ebenfalls muss man nachsehen, ob

Am 28. April soll ein deutsches Fest in Mariampolė stattfinden.

Bin Aprilscherz, der kein Aprilscherz sein sollte!

In der vorigen Nummer brachten wir eine kurze Notiz unter der Ueberschrift „Kein Aprilscherz: Autobusfahrt 75 Prozent teurer.“ Kurz vor dem Druck haben unberufene Hände, ohne Wissen der deutschen Setzer, zwei Buchstaben aus dem Satz herausgezogen, so dass folgende Verstümmelung entstand: „Kein Aprilscherz: Autobusfahrt 75 Prozent teurer.“ Wir machen die Leser hiermit darauf aufmerksam, dass es also doch kein Aprilscherz sein sollte!

der Kühler sauber ist. Wenn der Kühler sehr verschlammmt ist, tut man gut, ihn kräftig mit reinem Wasser durchzuspülen.

Handel und Wirtschaft

Kein Getreideankauf. — Steigender Flachspreis

Die Getreideausfuhr hat jetzt wieder abgenommen und der Ankauf von Getreide ist eingestellt worden. Die Flachpreise haben zugenommen. Insgesamt hat die Gesellschaft „Lietūkis“ in diesem Jahre annähernd 11.000 Zentner Flachfasern ausgeführt.

Lebhafter Eierexport aus Litauen

Nach den letzten Angaben der litauischen Grossexportgesellschaft „Pieno centras“ sind in der vorletzten Woche 1.847.840 Eier aus Litauen ausgeführt worden. Dieselbe Gesellschaft hofft jetzt allwöchentlich über eine Million Eier ins Ausland ausführen zu können. Die Ausfuhr in den Monaten Januar, Februar und März war dagegen sehr gering. Falls die Ausfuhrmöglichkeiten weiter bestehen bleiben werden, so wird nach Berechnung der „Pieno centras“ Litauen im laufenden Jahre mindestens 40.000.000 Eier gegenüber 16,5 Mill. im Vorjahre ausführen können. Der Eierexport geht hauptsächlich nach England, der Schweiz und der Tschoslowakei.

Filmschau

(Voranzeigen für die Osterwoche)

Kapitol: „Barcarole“. Dieser neue deutsche Film ist vor allem interessant durch seine ausgezeichnete Regieleistung, wurde doch für ihn ein ganzer Stadtteil Venedigs im Neubabelsberger Atelier der Ufa aufgebaut. Die Handlung des Films ist abenteuerhaft. Gustav Fröhlich spielt die Hauptrolle recht glaubhaft. Lida Barova sieht sehr gut aus und bietet bestes Können. In Nebenrollen

Auch die Bremsen müssen nach der Ueberwinterung geprüft werden. Nicht gut ziehende Bremsen sind nachzustellen, bezw. neu zu belegen. Bei veralteten Bremsen führt manchmal ein kurzes Fahren mit leicht angezogener Bremse auch wieder ein besseres Arbeiten der Bremse herbei.

Geprüft werden muss auch die Batterie, ob sie geladen ist. Scheinwerfer, Schlusslicht, Stoppzeichen usw. müssen ebenfalls durchprobiert werden.

Schliesslich muss die Bereifung auf Luft geprüft werden. Und damit ist die Untersuchung des Wagens auf Herz und Nieren im wesentlichen beendet. Es fehlt nur noch das äussere Kleid, die Lackierung, die, besonders wenn der Wagen in einem nicht ganz trockenen Raume überwintert hat, hier und da gelitten haben kann, wenn sie nicht vor dem Abstellen eingeleitet worden ist. Hat man bei der Untersuchung Roststellen gefunden, dann muss man sie mit Petroleum tränken, und, wenn der Rost sich gelöst hat, das Petroleum abwachen und die schadhafte Stellen ausbessern.

hervorragend: Willy Birgel und Willy Dohm.

Forum: „Bengali“ (in deutscher Fassung). Der Film ist nicht allein deswegen gut, weil er ohne amerikanischen Ueberguss uns die ewigen Werte von Kameradschaft, Todesmut und Vaterlandsliebe nahe bringt, sondern auf dem Grunde dieser Lebenshaltung wird eine lebenswarme Handlung aufgebaut. Durchsetzt ist der Film mit köstlichem Humor. Auch technisch ist der Film gut, klar die Landschaften und Bevölkerungsszenen, klar und gekonnt die atemberaubenden Kämpfe. Gry Cooper, Franchot Tone, Richard Cromwell und als einzige Frau in kurzen, aber eindrucksvollen Szenen, Kathleen Burke, geben allesamt ihr Bestes.

Gloria: „Banditenlied“ (Amerikanischer Film. Ab Ende der Woche „Ihr grösster Erfolg“ mit Martha Eggerth. (Vgl. unsere Vorbesprechung vom 16. Februar).

Arbeitsvermittlung

Stellengesuche

Deutsches Fräulein sucht in besserem Hause Stellung zu Kindern. Angebote an die Red. des Bl. unter Nr. 69690.

Erfahrener Schlossermeister und Betriebsleiter mit Sprachkenntnissen sucht ab 15. IV. entsprechende Stelle. Angebote an die Red. unter B.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.
Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky.

Kino Gloria

Ihr
grösster Erfolg

mit Martha Eggert

Wiener Produktion

Ab Freitag, den 26. April.



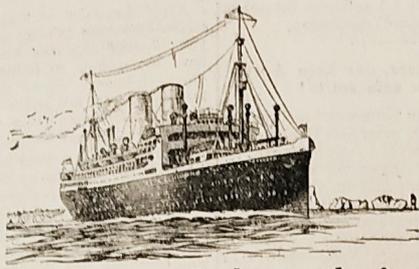
C.V.J.M.
Kaunas



Helmband f. junge Mädchen
oder Volksliedersingen am Montag
20 Uhr, Bibelstunde und Gesangstunde am Donnerstag um
20 Uhr.

Helmband für junge Männer
am Sonnabend um 20 Uhr, Bücherstunde am Donnerstag
um 21 Uhr und Sonntag 12 Uhr
(nach dem Gottesdienst).

Jeder junge Mann, jedes junge
Mädchen ist auch ohne besondere
Einführung herzlich willkommen.



**Günstige Gelegenheit
zur Verbringung von Urlaubsreisen!**
Durch eine grosse Auswahl herrlicher

Lloydreisen 1935

- 3 **Frühlingsreisen nach Madeira**
April — Mai mit Schnelldampfer „Columbus“ . . . von RM. 280.— an
5 **Frühjahrs Mittelmeerfahrten**
Februar — März — April — Mai — Juni
mit Dampfer „General von Steuben“ von RM. 320.— an
Madeira Osterfahrt
April — mit Schnelldampfer „COLUMBUS“ . . . von RM. 250.— an
Madeira Pfingstfahrt
Juni — mit Schnelldampfer „Columbus“ von RM. 280.— an
2 **Ostsee-Fahrten**
Juni — August mit Dampfer „STUTTGART“ . . . von RM. 260.— an
3 **Nordkap-Fahrten**
Juni — Juli — August mit Dampfer „General
von Steuben“ und „Sierra Cordoba“ von RM. 260.— an
2 **Sommer Mittelmeer-Fahrten**
Juli — August mit „General von Steuben“ . . . von RM. 270.— an
Polarfahrt
Juli — August mit Dampfer „Berlin“ von RM. 500.— an
Mittelmeer-Kaukasus-Fahrt
Juli — August mit Dampfer „General von Steuben“ von RM. 350.— an
Schottland Norwegen-Fahrt
Juli — August mit Schnelldampfer „Columbus“ . von RM. 150.— an
2 **Herbstfahrten nach Spanien und Portugal**
August — September — Oktober mit Dampfer
„Sierra Cordoba“ von RM. 265.— an
5 **Herbst Mittelmeer-Fahrten**
September — Oktober mit Dampfer
„General von Steuben“ von RM. 250.— an

Während des ganzen Jahres fahren die Dampfer „ARCUS“ und „OROTAVIA“ nach Madeira und den Kanarischen Inseln. Fahrdauer etwa 22 Tage, Fahrpreis von Bremen und zurück von RM. 390.— an.
Auf die Bahnfahrt bis zum Einschiffungshafen werden 60 Prozent Nachlass gewährt. Sämtliche Schiffsfahrkarten können mit Register Mark bezahlt werden. Sämtliche Auskünfte und Informationen erteilt kostenlos

BaltijosLloydas, Kaunas, Laisvės al. 16
Jeder spare schon jetzt für diese Reisen

Zu Ostern



nur
Schuhe



Bata

Zlin-Čechoslowakei

Unsere Verkaufsstellen:

- Kaunas — Laisvės Alėja 20, Telefon 42-08
Klaipėda — Fried-Wilh.-Str. 19 u. 20, Tel. 18-77
Kaunas — Prezidento g-vė 7
Siauliai — Vilniaus g-vė 134, Telefon 305
Panevėžys — Laisvės Aikštė 1



polenblut

„Polenblut“

Ein Film der erfolgreichen weltbekannten Operette mit

Anny Ondra
und

Ivan Petrowitsch

Die quecksilbrige Anny Ondra, wie immerspritzig wie Sekt, ein Sprühteufel voll Laune und Humor, ein bezauberndes Soubrettentalent spielt in diesem Film ein wenig Vorsehung und erobert sich mit echter Frauenlist den Mann ihres Herzens. Ivan Petrowitsch — der richtige Weltmannstyp, der auf allen Rennbahnen zuhause ist.

Jugend, Tempo und lustige Schlager zeichnen diese Filmoperette besonders aus.

Unser reizendes Osterprogramm im

„Kino Kapitol“

Ab Sonntag, den 21. April und täglich. Anfang der Vorstellung um 4 Uhr nachmittags.

Schwache Winterung — Keine Höchstserträge!

Darum vergesst nicht

Kopfdüngung mit

Chile-Salpeter

Zentralverband der Molkereigenossenschaften Litauens

„Pienocentras“

Versorgt die Molkereien mit sämtlichen Molkereibetriebsartikeln
Erbaut und errichtet Dampf- und Kleinmolkereien
Instruiert Meiereiarbeiten
Realisiert ausländische und inländische Märkte für Milchprodukte
und Eier zahlt den Erzeugern die höchsten Preise.

Kaunas

Laisvės Alėja 29 a

Tel. 593, 2473

und Pieno Centro Centralinė

Filiale

Siauliai

Stoties g-vė 3

Tel. 510.

Habe meine

**Konditorei und
Bäckerei**

in der Darius-Girėnas g-vė aufgemacht und bitte die deutschen Einwohner zu Kybartai mich in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen.

Werde immer bereit sein, jeden Wunsch meiner geehrten Kundschaft prompt zu erfüllen.

W. Pakulat

Zwei grosse, moderne

Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten und gesondertem Eingang, gute Lage, geeignet für Kontor usw. sofort zu vermieten. Mickevičius g-vė 16, Whng. 4.

Kino „Forum“

Oster-
programm

Bengali

mit

**Hary Cooper
Tranchot Tone
Richard
Crombel**



Gary Cooper
der die männliche Hauptrolle in dem neuesten Paramount-Großfilm „Bengali“ inne hat
Presse-Mater P 332